

## Fussball-Fans in Israel feiern WM

Dass die israelische Nationalmannschaft seit 1970 an keiner Fussball-Weltmeisterschaft mehr teilgenommen hat, ist ganz einfach zu erklären: Im Nahen Osten ist kaum ein Land bereit, gegen Israel anzutreten. 1958 spielte Israel noch in der afrikanisch/asiatischen Zone und gewann in seiner Gruppe, ohne auch nur ein Spiel zu machen. Sämtliche andere Mannschaften hatten sich geweigert, gegen Israel zu spielen. Nachdem Israel 1974 auf einen Boykott-Aufruf von Kuwait hin gänzlich aus der AFC Champions League geworfen wurde, konnte es sich erst 1994 einen Platz in der Europäischen UEFA sichern. Seitdem muss die Nationalmannschaft in der Europäischen Gruppe G gegen Länder wie Spanien, Italien und Albanien antreten. Und verliert meist (wenn auch – und das zeigt, dass die israelische Mannschaft nicht so schlecht sein kann – nicht besonders hoch).

Die WM verfolgen Israelis trotzdem leidenschaftlich. Die meisten Bars in den grossen Städten im Land zeigen die Spiele auf grossen Bildschirmen und an wichtigen Spielabenden echoen die begeisterten oder enttäuschten Aufschreie durch ganze Stadtviertel. Die Spiele können sowohl im TV als auch online kostenlos verfolgt werden. Dort sind auch die Werbespots ganz auf WM-Fieber angepasst.

Viele Russisch-stämmige Israelis drücken gerade in dieser WM der russischen Mannschaft die Daumen und die meisten französischen Einwanderer feuern die *Les Bleus* an. Insgesamt gibt es unter den Israelis viele Fans der argentinischen Mannschaft, seitdem Argentinien aber ein begeistert erwartetes Freundschaftsspiel im Land aus politischen Gründen abgesagt hat, sind viele Fans auf das brasilianische Team umgeschwenkt.



Eine Fussballbegeisterte Bar in Tel Aviv (Bild: KHC).

### Weitere Informationen:

Israelis verfolgen WM (eng), JPost

<https://www.jpost.com/Israel-News/Israel-may-be-absent-but-locals-are-still-crazy-for-the-World-Cup-560048>

---

# Israelisches Start-up für eine neue Art, zu reisen

„Wir bauen keinen Beton, wir bauen Gemeinschaften“, erklärt der Tel Avivi Daniel Rudasevski das Konzept seines Start-ups *Selina* schlicht. Gemeinsam mit seinem Reisepartner und Jerusalemer Rafael Museri hat Rudasevski ein Start-up gegründet, das Boutique-Hotels oder Bürogebäude in kleine schicke Hotels umbaut. Der Clou dabei ist: von Anfang an wird die lokale Bevölkerung eng eingebunden, so sollen sich die Besucher nicht wie in einem typischen Hotel fühlen, sondern Teil der Gemeinschaft vor Ort werden.

In den Hotels sollen sich Backpacker, Familien oder auch Paare oder Singles wohlfühlen. Deswegen bieten alle Selina-Ziele sowohl Schlafsäle als auch eher luxuriöse Suiten an. Die Besucher können in den Orten voluntieren oder Workshops belegen und so mit Anwohnern zusammenkommen, Ausflüge fernab von typischen Touristenfallen machen, sie können aber auch einen Platz in dem Co-Working-Space, den jede Selina-Anlage hat, mieten.

Dass das Konzept aufgeht, bestätigt auch die Tatsache, dass die beiden Gründer kürzlich 95 Millionen US-Dollar in Investitionen erhalten haben. 23 Selina-Anlagen gibt es bereits in neun verschiedenen Ländern (alle in Mittel- und Südamerika), zehn neue Gemeinschaften sind in Planung.



Auf der Selina-Webseite werden Reisekonzept und verschiedene Hotelanlagen vorgestellt (Screenshot).

## Weitere Informationen:

Anders Reisen (eng), Israel21c

<https://www.israel21c.org/meet-the-community-network-shaping-the-future-of-travel/>

## Lernfähige Zellen sollen Schwangerschaft sicherer machen

Die Hebräische Universität arbeitet gemeinsam mit dem Jerusalemer Hadassah Krankenhaus an einem Medikament, das risikoreiche Schwangerschaften sicherer machen soll.

Dafür erforschen sie das „antrainierte Gedächtnis“ sogenannter „natural killer“-Zellen, die normalerweise Viren und Tumore bekämpfen. Wie die Forscher herausfanden, sind die Zellen, die Krankheiten beim Fötus verhindert in der zweiten Schwangerschaft aktiver.

Das sei darauf zurückzuführen, dass die Zellen sich an die erste Schwangerschaft „erinnern“ und bei der zweiten besser trainiert sind. Die erste Schwangerschaft sei somit eigentlich eine „Vorbereitung“ auf die zweite. In dieser kämen weniger Komplikationen wie erhöhter Blutdruck vor, die Fötusse entwickeln sich besser und die Kinder würden grösser und gesünder geboren. Von diesem Phänomen sollen nun Frauen mit Risikoschwangerschaften, aufgrund von künstlicher Befruchtung oder dem Alter der Mutter, profitieren.



In Jerusalem wird an einem Medikament für sichere Schwangerschaften geforscht (Bild: Pixabay).

### Weitere Informationen:

Sicherere Schwangerschaften (eng), Times of Israel

<https://www.timesofisrael.com/israel-study-paves-way-for-women-to-skip-difficulties-of-first-pregnancies/>

---

### Ihre Ansprechpartner

**Redaktion:** Katharina Höftmann; E-Mail: [hoeftmann.k@gmail.com](mailto:hoeftmann.k@gmail.com)

**Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand:** Jacques Korolnyk; E-Mail: [jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il](mailto:jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il)

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA\*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX